

Sie sind hier: [Startseite](#) > [News](#)

## Gülle in wachsende Mais-Bestände?

Veröffentlicht von KomarT

Datum: Dienstag, 24. Mai 2011



### Breite Fahrspuren oder Pflegebereifung als Lösungen

Sollen Maisanbauer die Ausbringung von Gülle splitten und zusätzlich in den wachsenden Bestand fahren? Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten, der MR Bayreuth-Pegnitz und das Amt für Landwirtschaft geben dazu grundlegende Impulse und zeigen technische Lösungen.

**Gülle in den stehenden Mais bringen** – Dieses Thema interessiert viehhaltende Landwirte, Biogasanlagenbetreiber und Lohnunternehmer gleichermaßen. Über 300 Besucher kamen deshalb zum letztjährigen Aktionstag nach Bayreuth. Sie wollten besonders Neues zu technischen Lösungen erfahren.

„Momentan werden Gülle und Gärreste im Ringgebiet ausschließlich vor der Maissaat ausgebracht und unmittelbar danach eingearbeitet. Ein nasses Frühjahr, so wie letztes Jahr, führt bei den schwierigen Bodenbedingungen dann zu zeitlichen Engpässen“, beobachtet Johannes Scherm vom MR Bayreuth.

Dabei ist es durchaus möglich, Güllgaben zu splitten oder den organischen Dünger zu einem späteren Zeitpunkt auszubringen. „Die Tragfähigkeit des Bodens ist im Juni in der Regel besser als vor der Saat und auch die arbeitswirtschaftliche Situation ist entspannter“, erklärt der MR-Geschäftsführer. Außerdem verwertet die Pflanze die Nährstoffe im Wachstum besser als bei der Saat. Gärreste haben durch den tendenziell höheren Ammoniumstickstoff eine schnelle Düngewirkung und bieten sich als mineraldüngeräquivalente Düngung in den Pflanzenbestand an. Anfallende Mengen könnten damit kontinuierlich im Mais genutzt werden.

### Reihenabstand von 42,5 cm mit breiter Fahrspur?

„Vieles spricht also für eine spätere Gabe des organischen Düngers. Aus pflanzenbaulicher und technischer Sicht werden wir in diesem Zusammenhang zukünftig über Fahrgassen im Mais nachdenken müssen“, sagt Rainer Prischenk, Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Bayreuth. Dies ist das Ergebnis einer einfachen Versuchsreihe der Lehranstalt, die in der Tendenz die besten Erträge bei einem Reihenabstand von 42,5 cm und 1,275 m breiten Fahrspuren pro Reifen bestätigt. Obwohl die durchgeführten Versuche nicht wissenschaftlich abgesichert sind, stellen sie eine ernsthafte Diskussionsgrundlage.

Fahrgassen ermöglichen weiterhin die Verwendung einer bodenschonenden Breitbereifung bei Schlepper und Fässern, ohne den Aufwuchs in der Reihe zu schädigen. Mit dem Aussparen von Maisreihen für die Fahrspuren im Abstand der jeweiligen Arbeitsbreiträder verwendeten Technik verkleinert sich entsprechend der Reihenabstand. Trotz Flächenverlust für die Fahrgasse bleiben die Erträge hoch. „Dies hängt mit dem besseren Platz- und Lichtangebot entlang der Fahrspur zusammen. Die Pflanzen in der ihr zugewandten Reihe entwickeln sich – ähnlich den Bäumen zur Rückegasse im Wald – deutlich stärker. Man spricht von bis zu 40 % Mehrertrag in den Rendreihen“, schildert Reinhold Böhner vom Landwirtschaftsamt Bayreuth.

### Mit Pflegebereifung in den Aufwuchs?

Manche Praktiker glauben, ohne spezielle Fahrgassen mit Breitreifen direkt in den wachsenden Bestand fahren zu können. Fachleute verweisen auf die enormen Schäden an den Pflanzen und damit auf hohe Ertragsverluste. Sinnvoller ist es Schlepper und Fässer mit Pflegebereifung auszustatten, wobei Reifen und Spurbreite freilich auf den Reihenabstand abgestimmt sein müssen. In Österreich ist diese Methode laut einem Hersteller vielfach verbreitet. Allerdings raten die Experten, immer auf den Bodenzustand zu achten. Die Maispflanze reagiert auf Bodenverdichtungen sehr sensibel, so dass der Acker mit schmalen Reifen nur bei optimalen Witterungs- und Bodenbedingungen befahren werden sollte. Zudem sind bei den engen Fahrspuren Aufmerksamkeit und Feingefühl des Fahrers gefordert. Schließlich mindern überfahrene Reihen den Ertrag um bis zu 30 %. Josef Hargasser, Lohnunternehmer aus Buchbach, MR Vilsbiburg berichtet: „Man muss beim Fahren genau aufpassen. Wir haben uns als Hilfsmittel vorne am Gerät eine Stange montiert. So kann man die Fahrspur besser abschätzen. Professionelle Lenkhilfen wären von Vorteil.“

Der agile Unternehmer hat seinen Selbstfahrer vor drei Jahren mit einer Schmalspurbereifung ausgerüstet. „Wir können damit Gülle in kniehohen Beständen ausbringen. Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Lediglich in Hanglagen kommt man an Grenzen, aber auf ebenen oder leicht geneigten Flächen ist die Gabe von Gülle oder Gärresten in den Bestand eine super Sache“, meint der Auftragnehmer. Sein Kollege Frank Lothes aus Schnabelwaid ist etwas vorsichtiger. „Wir verleihen im MR Bayreuth-Pegnitz unsere Güllfässer mit Breitbereifung solo. Alternativ dazu bieten wir die komplette Arbeiterledigung mit bodennaher Ausbringung an. Die meisten unserer Landwirte scheuen bis jetzt ein Güllsplitting im Mais.“ Insgesamt steht der oberfränkische Lohnunternehmer der Möglichkeit dennoch aufgeschlossen gegenüber: „Ob mit bisherigem Reihenabstand oder mit Fahrgassen – Güllausbringung in den stehenden Mais wird zunehmen. Die Auftraggeber entscheiden, welches System für sie in Frage kommt. Und wir werden entsprechend reagieren.“

### Welche Verteiltechnik ist geeignet?

Neben der Frage der Bereifung bzw. der Fahrgassen, konnten sich die Besucher des Aktionstages in Bayreuth ein Urteil zu praxistauglichen Verteiltechniken bilden. Die Vorführungen zeigten, dass Schleppschlauch- und Schleppschuh den Bewuchs bei der Überfahrt nicht schädigen. Selbst beim steiferen Schleppschuh weichen die Pflanzen erstaunlich gut aus ohne zu knicken. Dagegen hat sich in den Versuchen die Injektion mit Scheibenschäre in den Aufwuchs nicht bewährt. „Scheibeninjektoren reduzieren den Pflanzenbestand um bis zu 20 %. Auch eine Anpassung der Scheibenabstände auf die Reihen bringt wenig, da die erforderliche Fahrgenauigkeit einfach nicht erreicht werden kann. Vielleicht sind diese Probleme zukünftig mit Traktoren und GPS-Technik zu lösen“, so Johannes Scherm.

### Resümee

Gülle- oder Gärrestgaben in der Vegetationsperiode führen zu einer besseren Nährstoffausnutzung. Bodenverdichtungen im Frühjahr lassen sich reduzieren, Arbeitsspitzen werden entzerrt. Voraussetzung für Düngung in den wachsenden Bestand sind jedoch die Anlage von Fahrgassen oder aber die Wahl einer angepassten Bereifung. Größere Flurstücke oder Wege an den Vorgewenden sind von Vorteil. Als Verteiltechnik eignen sich Schleppschlauch und Schleppschuh

(von Veronika Fick-Haas)

[zurück](#)

Maschinenringe Deutschland GmbH



Bonus für Landwirte



Energie für Landwirte



Zuerwerb für Landwirte